



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

KlagStimmen der Seelen zu ihrem Gott/ von der H. Mutter Theresa de Iesu
schriftlich verfasst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)



Klag Stimmen

Der Seelen zu ihrem Gott.

Von der H. Mutter Theresa de
lesu an vnterschiedlichen tagen/nach vn-
terschied des Geists den ir der Herz nach
empfangung des zarten Fronleichnams
mittheilte/schrifflich verfaßt.

Anno 1559.

I.

U Mein Leben / O mein Le-
ben? Wie kanstu leben vnd
dich erhalten / so du doch
von deinem Leben so weit
vnd ferz abwesend bist?

Was gedenckstu / was fangstu an zu-
mahl allein vnd verlassen in einer so gros-
sen Einsambkeit vnd Wüste : Was
thustu

3

thustu

thustu so doch alle deine werck ganz vn-
 vollkommen ja lauter vnvollkommen-
 heiten seind? Was kan dich doch O mein
 Seel in disem so ungestümmen Meer
 noch trösten? Es jamert mich meiner sel-
 ber; vnd kummert mich noch vil mehr die
 zeit/ die ich ohne alle gewissen sorg dahin
 gelebt. O Herz wie seynd deine weg so süß
 vnd lieblich/ aber wer wird ohn forcht vñ
 zittern darauff wandlen? O wie fürchte
 ich so sehr ich sey nicht in deinem dienst:
 vnd wan ich schon dahin gehe dir zu die-
 nen/ so find ich doch nichts das mich be-
 gnüge/ darvon ich dir etwas auß meiner
 grossen schuld abzahlen künde. Ich nimb
 mir für ich wölle mich ganz vnd gar hier
 auff geben vnd verlegen / vnd so ich mein
 Ellend wol betracht / so sihe ich das ich
 nichts guts thun kan/ du gebest mir dan
 solches/ O mein Herz.

O mein Gott/ O mein Barmherzig-
 keit/ was soll ich immer thun/ das ich die
 grosse wunder die du an mir thust / nicht
 verderbe? Deine Werck seynd heilig/ ge-
 recht / eines vnerschätlichen wercks vnd
 vol

vol der grössen weißheit / welche du O
Herz selber bist.

Wann sich mein Verstand in erwe-
gung vnnnd Betrachtung derselbigen
auffhaltet / so beklagt sich mein will:
Seytemaln er wolte / daß ihme nie-
mand ver hinderlich wäre in der Lieb ge-
gen dir : Nun aber kan der Verstande
vnter so grossen wunder dingen nicht be-
greiffen was doch seyn Gott seye / er wol-
te vnd begerte seiner zugniessen / vnd sihet
nicht wie oder auff was weiß solches be-
schehen köndte / zumalen er in einem so
peinlichen Kercker / wie dieses sterbliche Le-
ben ist / sich befindet. Alle ding seynd der
Seelen ver hinderlich / vnangesehen an-
fangs durch Betrachtung deiner grossen
wunder in etwas ein hilff beschicht / dar-
innen dann meine vnzahlbar vilfeltige
nichtigkeiten besser gesehen werden.

Warzu hab ich aber diß gesagt / O
mein Gott ? Bey weme beklag ich mich ?
Wer hört mich / dann nur allein du O
mein Vatter / mein Schöpffer ? Damit
du aber mein Peyn vnnnd leyden ver-

stehest / was ist vonnöthen das ich rede / so
 ich doch so klärlich vnd außdrücklich sehe
 daß du innerlich in mir bist? doch ist diß
 mein vngeschickte einfalt vnd thorechte
 weiß: Nun aber ach mein Gott / wie kan
 ich für gewiß wissen daß ich von dir nit
 abgesöndert noch gescheiden sey? War-
 umb / O mein Leben / warumb verlange
 dich noch zuleben / so du doch einer sacht
 daran so vil gelegen ist so schlechtlich ver-
 sichert bist. Wer solte oder wolte doch
 gern ein verlangen nach dir haben / so der
 nutz vnd gewinn welcher von dir kan ge-
 habt oder gehofft werden / daß man nem-
 lich in allen dingen Gott gefallen / so vn-
 gewiß vnd so voller gefehrlichkeiten ist.

2.

Gar offte / O Herz / betrachte ich bey
 mir selber / wann etwas were damit das
 leben ohne dich vnd deiner gegenwart
 einiger ggestalt könnte erhalten werden / daß
 solches mußte die einsamkeit seyn. Sei-
 temaln in dero ruhe die abgematte Seel
 ihre gewünschte ruhe befinde / vnangese-
 hen ihr manchesmal weil sie derselben
 nit

nit ganz vollkommenlich vnnnd frey genießet/ihr pein allda gedoppelt wird: die pein aber die sie empfindet/in dem daß sie auß der Einsambkeit mit den Creaturn handeln vnd wandlen muß/vnd alleinig mit ihrem Erschaffer nit handeln vnd wandlen kan/das macht/das das vorig gemelte auch so gar für ein wollustbarkeit gehalten wirdt. Was ist aber diß O mein Gott / daß die ruhe selber ein Seel müd macht/die doch dir allein begeret zu gefallen? O du starcke vnnnd mächtige Gottes Lieb / wie ist nit ein so grosser vnterschied zwischen deinen vnnnd der weltlichen Lieb effecten! Dann die Weltliche Lieb sucht keinen gesellen / weil sie befürcht etwas zu verlieren von dem was sie besitzt: aber die Lieb zu meinem G. Die wird jmer zu vmb so viel desto grösser wie mehrer sie der liebhaber G. D. Ties zu seyn vermercket: vnd ist ihr frewd daher desto ringer / weil sie sihet das nicht alle Menschen dieses guts geniessen.

Diß O du mein höchstes gut/ist die vrsach/di auch in höchsten frewdē vnd Er-

geslichkeiten / die man von dir hat / die
 Gedächtnuß nit wenig gecreuzigt wird
 auß mitleyden gegen der grossen menge
 derjenigen welche dise freuden nit haben
 wollen / wie auch wegen derjenigen die
 solche in ewigkeit verlieren werden. Da-
 hero forschet die Seel immittelst hin-
 nach / ein gesellschaft zu suchen / vnd ent-
 rahret gern der Freu deren sie genieße / in
 deme sie gedenckt / sie werde etlicher ma-
 ßen ein vrsach seyn / daß auch andere dar-
 ob seyn werden solcher Freuden zu genie-
 ßen. Aber / O mein himmlischer Vatter /
 were dann nicht viel besser solche verlan-
 gen fahren zulassen / vnd auff ein zeit hin-
 umb verschieben / zu welcher die Seel we-
 niger freud vnd trost von dir hette / vnd
 solle sich für dißmal ganz vnd gar dich
 zugniessen ergeben? O mein Jesu wie ist
 nit dein Lieb so groß gegen vns Menschē
 kindn / seytemal der allergröste dienst den
 man dir erweisen kan ist diser / daß man
 von derselben wegen / vnd damit man ei-
 nen frucht vnd nutz bey ihne schaffe / dei-
 ner zugniessen vnterlasse: wo nun solches
 beschicht /

beschicht / so wirstu da noch mehr vnnnd
 noch vollkommenlicher besessen vnnnd ge-
 nossen: dan ob es gleich alsdan so grosser
 wollust nicht ist / daß der will fremd vnnnd
 gnieß darvon hat / so erfrewt sich doch die
 Seel / daß sie dir also gefält vnd ein gnü-
 gen thut: Item weil sie sihet / wie daß dise
 innerliche freuden so vngewiß vnd vnbe-
 stendig / ob gleichwol dieselben das anse-
 hen haben als werden sie vns / weil wir in
 disem sterblichen Leben wandlen / von dir
 gegeben / es sey dan sach daß solche freu-
 den mit der Lieb des nechsten vereinigt
 werde. Wer nun die Lieb des nechsten nie
 hat / O Herr / der liebt auch dich nit / sey-
 temaln wir sehen daß du die Lieb gegen
 den Adams Kindern mit so reichlich
 vergossenem Blut erweistest vnd bezeu-
 gest.

3.

Wann ich betrachte / O mein
 GOTT / die Glory vnnnd Herzlichkeit /
 welche du denen so in vollbringung dei-
 nes Göttlichen Willens verharren /
 zubereit hast / vnnnd wie mit so grosser

3 4

mühe

mühe vnnnd arbeit / schmerz vnnnd leyden
 dein einiger Sohn dieselbige zuwegen
 gebracht / vnnnd wie wir sie so schlechtlich
 vnd vbel verdient haben / vnnnd wie wir so
 billich gegen einer so grossen Lieb dessen
 der vns mit so grosser mühe vnnnd vnko-
 sten hat lieben gelehrt / nicht vndanckbar
 sein sollen : so vberfelt mein Seel grosse
 angst vnd betrübnuß. Wie ist es doch
 möglich O Herz / daß man dessen allen
 so gar vergißt / vnd die Menschen so gar
 nit an dich gedencen / wann sie dich be-
 leidigen? Vnd wie müssen sie O mein er-
 löser so gar kein gedechnuß haben / daß
 sie so gar auch ihrer selbst vergessen / vnd
 wie groß ist / O Herz / dein gürtigkeit / dz du
 auch in solchem fall noch an vns geden-
 ckest / vnd da wir gefallen seynde / vnd dir
 gleichsamb ein tödliche wunden gehawē
 haben / du dennoch solcher vnbild vergißt /
 vns nachmaln die hand reichest vnd vns
 von vnser so vnheilbaren vnfinnigkeit
 auffmunterest / damit wir nach vnserm
 hail trachten / vnd solches von dir begeh-
 ren? Gebenedeyt sey ein so gürtiger Herz /
 gebe.

gebenedeyt sey auch ein solche sonderbare
barmherzigkeit/der Herz sey vñ so gros-
se vñd barmherzige gütigkeit in ewigkeit
gelobt.

So preise nun/D mein Seel/in E-
wigkeit einen so grossen Herrn. Wie kan
aber ein Mensch wider ihne auffstehn o-
der sich wider ihne setzen. D vñdanckbare
Seelen! die vilfaltigkeit vñd vberflüssig-
keit der gnaden wirdt euch verdammen.
Allda D mein Gott komb zu hilff vñnd
mach ein mittel. D ihr Menschenkinder
wie lang werdet ihr noch eines harten
Herzen seyn/vñnd so vil herz haben das
ihr wider disen allersanffmütigsten Je-
sum auffstehet? Was ist das? soll
villeicht vnser boheit ihne vberweltigen
können? Mit nichten nit. Dann des
Menschen Leben wird wie ein Heyblum
vergehn / vñd der Jungfrauen Sohn
wird einmal kommen das erschröckliche
Urthel sollen. Dieweil wir dann / D du
mein mächtiger Gott von dir müssen
gerichtet werden / wir wollen gleich oder
wollen nicht / wie kompt es dann das wir

3 5 nit

nicht sehen / wie vns so vil daran gelegen / daß wir zur selbigen stundt einen gnedigen **HERRN** vnd guten freund an ihme haben? Wer wolt aber einen so gerechten Richter nicht gern haben? **D** wie seelig seynd / die sich in demselben erschrocklichen Augenblick mit dir erfreuen werden. **D** mein **GOTT** vnd mein Herr / wann du einen nach dem fall durch deine **Gnad** wider auffgerichtet hast / vnd der alsdann erkennt wie er sich selber wegen eines kurzen **Wollusts** verlohren hat / vnd ihme nun kräftiglich fürgenommen alles was dir gefällig jederzeit zuthun / wo du ihm nur dein **gnad** verleyhest (zumaln du **D** höchstes **Gut** meiner **Seelen** / denen die dich lieben vnd suchen nie ermanglest / auch nie vnterlassen zu begegnen deme der dich anruft) ach wie kan ein solcher noch forthin länger leben daß er nit eben dahin stirbt / wann er daran gedencet / wie er ein so grosses **Gut** / das er noch in der ersten vnschuld des **Tauff**s gehabt / verlohren hat? **Kein**
bessers

bessers Leben kan er nit haben / als daß er
 jederzeit in disem empfindlichen Schmer-
 gen in sich selber sterbe. Wie wird aber
 ein Seel die dich zartlich liebt / solches
 leyden vnnnd vbertragen können? Aber
 wie ist dise mein frag so vngeschickt / O
 mein HERR / es möchte einer ja freylich
 meinen / ich hette deiner wunder vnnnd
 grosser Barmherzigkeiten / vnnnd wie du
 die Sünder zuerlösen in die Welt kom-
 men / vnnnd wie du vns mit so thewrem
 werth erlöset hast / auch wie du vnser so
 falsche freuden vnnnd wollust mit so gro-
 sem leyden vnnnd Marter gebüffet hast /
 gang vnnnd gar vergessen. Du hast mein
 Blindheit geheilet da du dir deine Gött-
 liche Augen hast verbinden lassen: mein
 Eytelkeit vnnnd Hoffart hastu zu nicht
 gemacht / da du ein Dörnene Cron
 auff deinem Haupt getragen. Vnnnd
 dise ding alle / O mein HERR / be-
 trüben vnnnd Creuzigen einen noch vil
 mehr der dich liebt: vnnnd tröstet
 ihn anders theils diß allein / das dein

Barmherzigkeit ewiglich von den Menschen wird gesungen werden / wann mein bößheit wird an Tag kommen vnd menniglichen bekant werden: vnd dennoch weiß ich nit ob diser schmerzen sich endigen wirdt / biß dahin daß durch anschawen deines Göttlichen anltis / alle dieses sterblichen Lebens müheseligkeit vnd ellend hingenommen wird vnd ein End hat.

4.

Es hat das ansehen / O mein Herz / als wann mein Seel etwas fröhlicher vnd ruhiger werde. / wann sie betrachtet die freud so sie wird haben / wann ihr durch dein Barmherzigkeit derselbigē zugniesen wird vergönne werden. Sie wolte dir aber zuuor gern dienen / weil du für sie gedient hast / vnd was du jr mit deinem verdienst zuwegen gebracht / sie dessen gniesen solle. Was soll ich thun O mein Herz? was soll ich doch thun / O mein GOTT? Wie so spat vnd langsam seind meine verlangen entzündet worden / vnd entgegen wie zettlich vnd frühe hastu mich zuberuffen vnd zugewinnen dich beflis.

beflissen/damit ich mich ganz vnnnd gar
 zu deinem dienst er geben solle ! Hastu
 dann jemaln/ D. Herz einen armen ver-
 lassen/ oder einen Bettler wann er zu dir
 begert von dir gestossen ? oder seind vil-
 leicht deine wunder vnnnd großmechtige
 werck in gewisse schrancken eingeschlo-
 sen? wiewol kanstu D mein G. D. vnd
 mein Barmherzigkeit/ solches in deiner
 Dienerin sehen lassen: Mechtig bistu/ D
 grosser Gott. Jetzt kan man verstehn/
 ob mein Seel sich selber verstehe vnd er-
 kenne/ in dem sie betrachtet die zeit so sie
 verlohren/vnd wie du/ D Herz/ in einem
 augenblick machen kanst/ daß die Seel
 solche verlohrene zeit wider bringen kön-
 ne. Man möchte meinen ich redet alda
 aberwis: weil das gmain sprichwort ist:
 verlohrene zeit kan man nicht mehr wider
 bringen. Gebenedeyt sey mein Gott.

Ich bekenn D Herz dein grosse macht/
 bistu nun also mächtig wie du dann in
 warheit bist / was sol vnmöglich sein
 dem jenigen der alle ding kan? Laß mich/
 D mein Herz / laß mich dann ob ich
 B. 7 schon.

schon ellend bin so glaub ich doch kräftiglich du könnest nichts destoweniger alles was du wilst vnnnd wie grössere Wunder ich von dir höre / vnnnd betrachte daß du jimmerdar mehr vnnnd mehr noch thun kanst / je mehr sich mein Glauben stärckt / vnd glaube festiglich dz du mich erhöre werdest vnd solches alles thun. Was wundern wir vns aber ab deme was der Allmächtige thut oder macht? Du weißt O mein GOTT daß ich vnrecht alles meines Ellendis dein Macht vnnnd Barmhertzigkeit jederzeit für groß erkannt hab. Laß mir diß O HERR zu nutz kommen daß ich dich hierin nicht beleidiget hab. Widerbringe mir O mein GOTT die verlorne zeit vnd gib mir gnad in gegenwertiger vnnnd künfftiger zeit daß ich vor dir im hochzeitlichen Kleid erscheine / seytemaln du solches / so du mir wilst / gar wol kanst.

Wie soll dich / O HERR einer vmb ein^s gnad dörffen bitten der dir so vbel gedienet

net hat/vnd was du ihm gegeben so böß-
lich vnd gar nit hat behalten können? wie
soll man einem trawen der so oft ein ver-
rähter gewesen ist? Was soll ich nun thū/
O Trost der verlassenen; O Arzney des
jenigen der ein Arzney von dir begeret.
Villeycht ist es besser ich schweig von
meiner noch vnd trübsal/vnnd warte biß
du selber zu hilff kompst vnnd mittel ma-
chest? Mit nichten nit. Dann du O Herz/
O mein wollust vnd frewd/weil du weißt
daß der trübsalen gar vil seyn/vnnd daß
wir ein grossen trost vnd erquicung em-
pfinden werden / auß deme daß wir dir
solche fürtragen) daher O mein Herz/
wilstu vnd sagst wir sollen dich bitten / wir
sollen begeren / so wollest vns geben was
wir bitten. Es komit mir zuweilen in sinn
was die H. Martha geklagt: dan ich mir
für gewiß einbilde/sie habe nit so fast ober-
ir Schwester geklagt/sonder sey vilmehr
vnnd zwar die meiste vrsach zu klagen ge-
west/weil sie dafür hielt / du O Herz ha-
best kein mitleyden mit ir / vnd erbarmest
dich nicht ober ihre Müß vnd Arbeit //
achtest

achtest auch nit / daß sie gleichfals mit
 vnd bey dir sein vnd bleiben konde. Es
 kam ihr villeicht für als habestu sie nicht
 so lieb als ihr Schwester : vnd diß thet
 ihr gewißlich vil mehr wehe / als daß sie
 dem jenigen dienet. den sie so sehr liebete /
 seytemal ihr die habende mühe nur ein-
 rhu vnd ergeslichkeit zu sein gedunckete.
 Vnd diß erscheint auß deme / daß sie zu
 der Schwester gang nichts gesagt / son-
 der all ihr klag bey dir / D H Erz / ange-
 bracht. Dann die Lieb war vrsach daß
 sie sagen dörrfte / du fragst nichts nach
 ihr: zu deme so lästlich solcher verstand
 auch auß der antwort sehen / daß ir frag
 auß deme was ich allda sage / herkom-
 men sey: weil allein die Lieb alle ding gült-
 tig vnd werth macht / vnd daß die Lieb so
 groß sey daß den Menschen gang nichts
 im Lieben verhindern könne / das ist am
 meisten vonnöthē. Wie werden wir aber /
 D mein Gott / ein solche grosse Lieb haben
 können / als wie dise Lieb erfordert / vnd
 ein solcher geliebter wol würdig ist / es sey
 dann daß sich die Lieb mit welcher du
 mich

mich liebest / zu der vnsern gefelle. Soll
 ich mich nun mit diser heiligen Frawen
 beklagen? O wie hab ich zu solchem so
 gar nit vrsach! seytemaln ich jederzeit vil
 mehr vnd grössere anzeigen an meinem
 Gott gesehen. / als ich hab begern oder
 verlangen können; ich müste nur vber
 dein gar zu grosse güte klagen: die mich
 bishero geduldet / sonst hab ich zu klagen
 kein andere vrsach noch gelegenheit.
 Was wird nun ein so ellende Creatur
 als ich bin begeren können. Gib mir et
 was / O mein Gott / daß ich dir nach
 maln mit dem heiligen Augustino wi
 dergebe / damit ich dir doch also etwas
 bezahle von der grossen schuld die ich bey
 dir gemacht hab. Bedenck auch O Herz /
 daß ich dein werck vnd dein geschöpf sey /
 vnd verleih daß ich erkenne wer mein Er
 schaffer sey damit ich ihn liebe.

6.

O mein wollust vnd fremd / O Herz
 aller Creaturen / O mein Gott / wie lang
 wird ich noch dich gegenwertig anzu
 schawen entrathen müssen? Was gibstu
 mir

mir für einen Rath die ich so gar kein mittel
 auff Erden sehe/das ich anffer dir einigen
 trost finden möge? O langes Leben! O
 schmerzliches Leben! O Leben ohne Leben!
 O du gar zu einsame vnd aller hilff be-
 raubte einsamkeit! Wan doch einmal/
 O Herz/wan doch? wie lang noch? Was
 soll ich jmer thun O mein höchstes gut/
 wß soll ich doch thun: soll ich ein verlangen
 haben vnd nach dir nit verlangē? Du/O
 mein Gott vnd mein schöpffer hastest ein
 wunden vnd heilest sie nit: du verwundest
 vnd sihet man doch kein wundē; du tödest
 vnd gibst noch mehr leben als zumor/ In
 summa/O Herz/du thust was du wilt v
 du nemlich Allmächtig bist. So wiltu
 nun dz ich verächtliches Erdwürmlein
 solche widerwertigkeitē in mir leidē solle?
 So gescheh es nun/O Herz/weil du es je
 also haben wilt: seytemaln ich nichts an-
 ders will/dan nur was du selber wilt. A-
 ber Ach/ach / O mein erschaffer / der
 grosse schmerz bezwingt mich zu klagen
 vnd zusagen / es sey allda kein mittel ver-
 handen / so lang du selber nicht wilt.
 Dahero dann die dermassen hart gefau-

genligende Seel nach ihrer freyheit seuff-
 tet/vnnd will doch im wenigsten von des
 me was du wilst nit abweichen. So ver-
 lehne nun/D mein Glory vnd Herlich-
 keit/das der Seelen peyn vnd schmerz
 noch mehr zunehme vnd grösser werde/
 oder heile den schaden ganz vom grund
 heraus. Ich weiß je nit D Todt/D Todt/
 wer dich doch fürchten soll / so doch in dir
 das wahre Leben ist? aber wie soll dich ei-
 ner nit fürchten / der einen grossen theil
 seines Lebens in der Lieb Gottes nit zu-
 gebracht? vnnd dieweil ich selber derglei-
 chen bin/was beger ich lang / oder was
 verlangt mich? vnsicherlich nach einer auß-
 dermassen wolverdienten straff wegen
 meiner Sünden? das wöllest nit verhen-
 gen/bitt ich dich D du mein einiges gur-
 weil dich mein Erlösung so vil gekostet
 hat. D mein Seel / lasse den willen
 Gottes an dir geschehen / dann sol-
 ches gezimbt. Diene ihm vnd hoffe / er
 werde/kraft seiner grossen Barmher-
 zigkeit / zu diser deiner Bitterkeit vnd
 schmerzen ein Arzneymittel anwenden/
 wann

wann die reu vnd leid vber deine Sünden ein verzeihung wird verdient haben. Begehr nit rhu vnd gnieß zu haben ohne leyden: vnnnd kan ich auch so gar dises nit thun / O du mein wahrer König vnd Herz / es sey dann daß mir dein höchste hand vnd großmechtigkeit zu hilff komme: dann vermehls solcher hilff wird mir alles möglich sein.

7.

Wann / O mein hoffnung / O mein Schöpffer vnd Vatter / O mein wahrer Herz vnd Bruder / ich erwege bey mir selber deine wort / in denen du sagst dein frewd vnnnd kurzweil sey vnter den Menschenkindern / so springt mein herz vnnnd Seel vor frewden auff. O Herz des himmels vnd der Erden / wie schicken sich dise wort so süglich vnnnd wol / daß kein sündler an verzeihung seiner sünden verzagen oder sein hoffnung auffgeben soll. Hastu dann O Herz sonst niemand mit deme du dein frewd vnnnd kurzweil habest / dz du vmb ein so zunichtes würmlein wie ich bin / zur kurzweil vmb.

umbsehst. Nun hat auch die stimm so in
deines Sohns Tauff gehört worden also
gesagt: diser sey es an dem du ein gefallen
habest. So werden wir nun ihme alle
samt gleich sein müssen / O herzz / O der
grossen gnad vnd barmhertzigkeit die wir
von vns selber gang nit verdienen kön-
nen. Vnd sollen wir sterbliche menschen
dessen allen so gar vergessen? Ich bitte / O
mein Gott / gedenck doch dieses so grossen
ellends vnd sihe an vnser Schwachheit
vnd blödigkeit / dann dir ist nichts ver-
borgen.

Betrachte / O mein Seel / das grosse
wolgefallen / die freud vnd die lieb / wel-
che der hünliche vatter hierauff schöp-
fet dz er seinen einigen Sohn kenne: vnd
entgegen der Sohn / auß deme dz er den
Vatter erkennet: betrachte auch die in-
brunst vnd hitz mit welcher sich der heilig
Geist zu ihnen gesellet vnd vereiniget:
vnd wie sich keiner auß ihnen von diser
lieb vnd erkantnuß abscheiden noch ent-
ziehen kan / dieweil sie vnter ihnen eins
sind. Dise höchste Göttliche Personen
erken-

erkennen vnd lieben sich vntereinander
 vnd erfrewet sich eine der andern/vnd
 hat eine ab der andern höchstes wolge-
 fallen. Warzu ist dann mein Lieb von
 nöthen / Warumben wilstu doch mein
 Lieb noch darzu haben / O mein Gott?
 was gewinstu doch darmit? So sey nun
 gebenedeyt/gelobt vnd gepreist O mein
 Gott in ewigkeit: alle Creaturen O herz
 sollen dich ohn End loben/in deme weder
 zill noch endt jemaln seyn kan. Erfreue
 dich vnd frolocke/O mein Seel/ dieweil
 noch seynd die meinen Gott lieben/wie er
 verdient vnd würdig ist. Erfreue dich
 vnd frolocke/dieweil noch seynd die seyn
 würdigkeit vnd güte erkennen: sag ihme
 danck / daß er vns auff Erden einen
 geben der ihn als sein eingebornet
 Sohn erkennet: vnder disem schein vnd
 fürwand wirstu zu ime kömen vñ ine bit-
 tē könnē/daß/dieweil sein Göttliche Ma-
 jestät mit dir sein frewd vnd kurzweil ha-
 ben will/auff erden kein Creatur so starck
 vnd mächtig sein möge dz sie dich verhin-
 dere/dz du in der großmächtigkeits Gottes
 vnd

und in deme daß er so sehr würdig ist ge-
 lobt vnd geliebt zu werden / nit sollest fro-
 locken mogen: Item daß er dir selber etli-
 cher massen helffe / damit du mögest vr-
 sach seyn daß seyn heiliger Nahm gelobe
 vnd gebenedeyt werde / vnd du in warheit
 sagen könnst **Mein Seel macht groß**
lob vnd preys den Herrn.

8.

O mein Herz vnd mein Gott wie hastu
 so groiß vnd warhaft die wort des Lebēs/
 darinnen alle Menschen was sie begeren
 finden können / wan wirs nur selber wöl-
 len suchen! Was ist es aber wunder O
 mein Gott daß wir / durch vnser torheit
 vnd blödigkeit / die auß vnsern bösen wer-
 cken herkompt / deiner wort vergessen? O
 Gott O Gott / O mein Gott / O erschaf-
 fer aller Creaturn / was seynd doch dise
 Creaturn wan du O Herz vil mehr ande
 erschaffen woltest? du bist Allmächtig vñ
 deine werck seynd vnbegreiflich. So laß
 nun / O Herz / dein wort niemalē auß mei-
 nē herzen vnd gedancē kōmen / die du al-
 so sprichst: Kompt her zu mir alle die
 ihr mit Mühe vñnd Arbeit belas-

Den seit / ich will euch erquickem.
 Was wollen wir nun weiter / O Herz
 was begeren wir mehr? was suchen wir
 noch? warumb vergehen vnd verderben
 die Kinder diser welt / dan nur dieweil sie
 rhu vnd trost suchen.

O Bittiger Gott / was ist diß / O mein
 Herz / O wol ein erkender handl. O grosse
 blindheit daß wir ein rhu suchen in einer
 sach darinnen ganz vnd gar kein rhu
 kan gefunden werden. Laß dich / O Er-
 schaffer diser deiner Creatur erbarmen:
 gedencß wir verstehn vns selber nit / wif-
 sen auch nicht nach wem vns verlange/
 noch was wir begeren. Gib vns Herz das
 liecht / vnd sihe / wie vns solches mehrer
 vonnöthen ist als jenem blind gebornen:
 dann derselb hette dannoch ein verlangē
 das liecht des himels anzuschawen vnd
 fonde es doch nit ansehen / wir aber jetzt
 ger zeit haben auch das verlangen nit /
 vnd wöllens nit ansehen. O wie ist diß
 ein so vnheilbares vbel: so komme nun
 O mein Gott / mit deiner Macht vnd
 Barm.

Barmherzigkeit entzweischen. Wie beger
 ich aber ein so hochschweres ding von dir
 O du mein warhaffter Gott! Daß du
 nemlich dessen begehren sollest der dich
 nit begehrt / daß du dem auffstehun solst
 der dich nit rufft / dz du dejenigen heylen
 sollest / der gern vnd muhtwillig Kranck
 ist / der sich an seinem eignen vbel auff
 sein erfremet / vnd ihme selber die Kranck-
 heit ziglet: Du aber O Herz sagst du seyest
 kommen die Sünder zusehen: Nun
 seynd je dise / O Herz die rechte Sünder:
 Siehe nit so fast O Herz auff vnser blind-
 heit als auff das reichlich vergossne blut
 deines geliebtesten Sohns. Bey einer so
 Augenscheinlichen sonderbaren bößheit
 laß dein Barmherzigkeit erscheinen: be-
 denck daß wir ein werck deiner händ
 seynd / Wöllest vns derhalben mit dei-
 ner güte vnd Barmherzigkeit zuhilff
 kommen.

9.

So sagstu auch / O Allergütigster
 Herz / du geliebster meiner Seelen: Komme
 her alle die da dürstet / ich will euch

Aa

311

zurück zu geben. Wie soll aber die nit
dürsten so von den lebendigen flammen
der begierlichkeit diser irrdischer ding vnd
ellenden Creaturen entzündet seynd? Ja
freylich ist wassers hoch vonnöthen / da-
mit sie vor solchem durst nit verschmach-
ten vnd dahin sterben. Mir ist dein gü-
tigkeit schon bewust / daß du mir das
Wasser geben werdest / dann solches ver-
heißt du mir selber / vnd könne deine wort
nicht beiriegen. Wie aber O Herz wann
nun solche in diesem Feuer zuleben ge-
wohnt vnd darinnen gleichsamb auffge-
wachsen seind solches selber nit empfindē
vnd / ihrer thorechten art nach / ihr grosse
noth nit sehen können / Was dann für
ein Mittel / O mein Gott? du bist in die
Welt kommen so grossen nöthen wie diese
seynd / zubegegnen; so fange nun an / O
Herz / dann in solchen schweren sachen
mußt du dein gütigkeit am allermeisten be-
weisen. Betrachte / O mein Gott / daß dei-
ne Feynd täglich vil gewinnen / so erbar-
me dich nun der jenigen die sich vber sich
selber nit erbarmen: vnd seytemal sie ihr
vn.

unglück in einen solchen standt gesetzt/
 daß sie zu dir nit wollen kommen/so wöl-
 lest doch du O mein Gott/zu ihnen kom-
 men. Disß bitt ich dich in ihrem Nah-
 men/vnd ich weiß * wann sie nur in sich
 selber gehn / vnd dich anfangen zuverkoo-
 sten/es werden dise Todten widerumben
 aufferweckt werden.

O mein Leben/der du allen das Leben
 gibst / versag mir nit disß aller süßest was-
 ser das denen die dich darumben bitten
 zugeben verheißt: disß Wasser will ich/disß
 begehrt ist / von dises Wassers wegen
 kombich zu dir : So verkira dich nun
 nit vor mir / weil dir mein noch bekant
 ist / vnd wol weißt daß disß meiner
 durch dich verwundten Seelen Arz-
 ney ist. O HERR / wie seynd so viel
 vnd mancherley Fehrr in disem Leben!
 Wie billich sollen wir allhie in forcht
 vnd zittern leben 2 Eines verzehrt vnd
 das ander reinigt die Seel damit sie in
 Ewigkeit lebe vnd dich genieße. O ihr l-
 bendige Brunnen der Wunden meines
 Gottes / die ihr jederzeit mit so grossen

Na 2 vber.

uberflus zu vnserer auffenthaltung vnd
niessung fliessee! Wie wird ein solcher so
sicherlich durch dieses ellenden Lebens ge-
fährlichkeiten hindurch gehn/der sich mit
ditem Göttlichen safft zuerquickten vnnnd
zuernehren beflissen wird.

10.

1. O Gott wie eilen wir nit dich zubele-
digen / vnnnd entgegen ehlest du noch vil
mehr vns zuuerzeihen! Woher kompt es
doch / O H Erz / daß wir vns einer so cho-
rechten vermessenheit vnterstehn dörfen?
villleicht auß diesem dieweil wir dein gros-
se Barmherzigkeit wissen / vnnnd deiner
gerechtigkeit vergessen? Des Todtes
schmerzen haben mich vmbgeben. Ach/
ach/wie ist es so ein schwerer last vmb die
Sünd! als die da nemblieh gnugsamb
gewesen/Gott den Herrn durch so grosse
schmerzen vnnnd marter vmbß leben zu
bringen! Wie bistu aber O mein Gott
mit sünden so sehr vmbbringt? Wohin
kannstu dich wenden / daß sie dich nit pei-
nigen vnd plagen? Allenthalben schlägt
man dir Tödliche wunden. Jetzt ist zeit/
liebe

liebe Christen / ewern König unuerfchto-
 ten / vnd ihne in so grosser einsambkeit zu
 begleiten : sintemaln gar wenig ihme a-
 ber viel die dem Höllischen Lucifer bey-
 wohnen vnd anhangen / vnd ist das aller-
 ärgeste daß sie sich öffentlich stellen als
 seyen sie des Herrn gute Freunde / haim-
 lich aber vnd hinderrucks verkauffen sie
 ihn / daß er also schier niemand mehr find
 dem er recht trawen darff. O du wahrer
 vnd auffrechter Freunde / wie gibt dir et-
 ner so bösen Danck der dich wie Judas
 verrathet ! Helfft ihr wahre Christen /
 helfft ewrem Gott wainen : dan dise seine
 zäher vergießt er nit so fast von des Laza-
 ri wegen als wegen deren die nicht wöl-
 len auffstehen wie starck vnd heff-
 tig Sie seyn Göttliche Majestät immer
 ruffet.

O mein höchstes gut / wie hastu schon
 selbignals meine sünd vnd missethatē so
 wol gesehen / die ich hernach wid dich be-
 gangen hab ! O daß doch / Herr / dersel-
 ben vnd aller sünden einest ein ende wär ?
 Dise Todten weck auff / laß O Herr dein
 A a 3 stimm

stimm so starck vnd kräftig seyn / daß ob
 sie gleich das Leben von dir nit begehren/
 du ihnen dannoch solches gebest / damit sie
 doch lezlich einmal / O mein Gott auß
 der tieffe ihrer schnöden wollüst heraus
 kriechen. Lazarus hat dich nit gebetten daß
 du ihn sollest aufferwecken / du hast aber
 solches einem sündigen weibs bild zu lieb
 gethan. Ein solche ja noch vil ein grössere
 sünderin als sie gewesen / siehestu O mein
 Gott allda an mir. Lasse alda den Barm-
 hertzigkeit erscheinen / vnd diß begehrt ich
 zwar ellende von dir für die jenigen / die
 es von dir nit begehren wollen. Du weißt
 vorhin schon / O mein König / wie mir so
 ein grosses Creuz ist anzusehen / daß sie
 der grossen peyn die sie wosern sie sich nit
 bekehren / ohn end leyden werden / so gar
 vergessen. Ihr aber die ihr den wollüsten
 vnd kurzweilen dermassen ergeben seit
 vnd in allen dingen thut was euch lustet
 vnd beliebet habt / doch vber euch selber
 ein erbarmnuß: vnd gedenckt / wie ihr den
 grimigen höllischen Geistern allzeit vnd
 in ewigkeit werdet vnterworfen sein. Be-
 trach.

trachtet den Richter / der das Urthel der
 verdammung zu seiner zeit vber euch sollen
 wird / wie er euch jetzt selber bittet / ihr aber
 kein Augenblick des Lebens vergewisse
 sehet : warumd wöllet ihr dann nicht
 lieber ewig leben? O härtigkeit der Men-
 schen Herzen! du / O mein Gott / wöl-
 lest sie durch dein vnermessliche gütigkeit
 erweichen.

II.

Wie thut es mir / O mein Gott / mein
 Gott / im herten so wehe / wann ich bey
 mir selber betrachte / wie einer solchen
 Seel seyn werde / die auff diser welt jeder-
 zeit in hohen wörden vnd ansehen / men-
 niglichen lieb vnd angenehm gewesen /
 vnd alles gehabt was sie haben wölten /
 wann sie in der stunden ihres absterbens
 sich in ewigkeit verdampft vnd verloren
 sihet / vnd klärlich verstehen / daß es alda
 kein endt nimmermehr haben werde / dan
 alda wird ihr nichts nutzen / von Glau-
 benssachen nichts gdencken wölle / gleich
 wie sie auff diser Welt gethan vnd so sie
 sich wird abgescheiden sehen von deme

was sie kaum recht angefangen zu genießen. Vnd billich/ dann alles was sich sampt diesem Leben endet / ist nichts anders dann ein augenblick. Vnd wann sie sich vnter solchen heftlichen vnd grausamen gesellen befinden wird/ mit denen sie immer vnd ewig wird leyden müssen / in der stinckenden Höllenpfützen vnter den natteren vnd schlangen dern jede nach bestem vermögen in der ellenden Finsternuß (darinnen sie nichts anders wird sehen / als was sie peinigen vnd plagen wird/ vnd gar kein Licht anschawen als nur etwan von einer duncklen flammen) die Seel zernagen vnd zerbeißen wird.

Wie wenig wird nun solches nach der gebür betrachtet / vnd wie es an ihm selber ist erwogen. Wer hat doch/ O Herz/ diser Seelen Augen also verflaibet/ daß sie solches nie gesehen hat/ biß sie sich eben erst allda recht sihet? Wer hat doch/ O Herz/ ihre Ohren verstopfft/ daß sie nicht gehört/ als ihr solches offtermaln vorge sagt worden / vnd hat doch diser peinen ewigkeit nit in obacht genommen? O vnd
endli

endliches Leben/ Dewigwehrende vnaufhörliche peyn/wie sollen dich nit fürchten diejenige welche jetzt in einem harten Betē damit sie ihrem Leib nicht wehe thun/sich zu schlaffen schewen. Ich beweine O mein Herz vnd mein Gott/ die zeit da ich solches noch nit verstanden hab/ vnd die weil du weisst/O mein Gott / wie mir so schwehr vnd bitter ist / anzusehen daß deren so vil seynd die diß nit verstehen wölen ; lasse zum wenigsten doch einen O Herz/nur einen sag ich (das bitt ich dich) ein solches liecht von dir erlangen/das zu viler anderer erleuchtung ein vrsach vnd gelegenheit wäre: Vnd diß zwar wölest du verleihen nit mir zu lieb/O H. Erz (dann ichs im wenigsten nit würdig bin) sonder durchs verdienst deines eingebornen Sohns: Siehe an seine wunden O Herz/ vnd dieweil er vergeben denen die ihn also beleidigt / so wölest auch vns verzeihen.

12.

O mein Gott vnd mein wahre stärck/
was soll ich sagen / O Herz/ daß wir zu
A a 5 allen

meis werbis

10011111

Si uia

10011111

prioris

allen dingen so langsam so faul vnd träg
 seynd/allein außgenommen wan es wider
 dich zu thun ist. Hieher wendē alle Adams
 Kind ire sinn vnd kräfte. Vnd wan jr
 vernunfft nit erblind wär/so würdē auch
 aller Menschen sampliche kräfte sich
 solches nit vntersehen dörfen dz sie sich
 wider den schöpffer aufflehnen solten: vñ
 einen solchen steten krieg wider den jenigē
 führen / der sie auff ein augenblick in ab-
 grund hinunter stürzē kan. Dieweil aber
 die vernunfft verblind / daherō seynd sie
 wie die thoren welche leben in denen din-
 gē da sie dz leben ihrer meinung nach ver-
 meint zūsuchē/iren eignē tod vnd ewigs
 verderben finden zū gewinnen. In summa
 sie seynd ein volck ohne rath ohne wis vñ
 verstand. Was sollen wir doch O mein
 Gott/mit solchē/die an diser Thorheit vñ
 vnſinnigkeit krank ligē/ anfangē? Man
 sagt die thorheit vnd vnſinnigkeit mache
 die thorechten nur stercker: Also gehet es
 auch mit denen die sich von Gott abſon-
 dern/die seynd ein schwaches volck/vñnd
 kehren doch all ihr robsucht vñd gewalt
 gegen dir der du inen dargegen nur meh.

rer wolthat erweiset. Vonbegreifliche
 weißheit/wie ist alle die lieb/ die du gegen
 den Creaturen hast/ so gar wol vonnöthe
 gewesen/vnser so grosse thorheit miltig/ich
 zuvertrage/vnd zuerwarten biß wir ge-
 sund würden/wie auch darob zu sein vnd
 solches auff tausenterley mittel vnd weg zu
 befürdern? Ich muß mich je verwundern
 wan ich gedenc vnd erwege daß inen an-
 kräften mangle/sich selber auch in gar al-
 lerleichtesten dingen zuverwinden/vnd
 dz sie sich selber so gwiß bereden/sie könne
 nit/wie gern sie inder wolten/ nur ein ein-
 zige gelegenheit stiehen/oder auß einer ge-
 fahr weichen darinnen sie ihr Seel ver-
 lieren: vnd haben doch darneben so viel
 stärck vnd hers sich wider ein so grosse
 Majestät als du bist/zusetzen. Was ist dz
 Du mein höchstes gut w; ist doch das?
 Wer gibt dann solche kräften? Velleicht
 ihr anführer vnd Hauptman deme sie
 in diesem Streit wider dich nachfolgen?
 Ist er aber nicht dein Knecht vnd zu
 den Ewigen flammen verdampt? War-
 umb richtet er sich dann wider dich auß?

Aa 6

Wie

meis herbis

00111111

Si 114x

11111111

prioris

Wie kan einer der schon vberwunden ist/
 noch andern ein Herz machen? Wie mö-
 gen sie einem doch folgen vnd anhangen
 der so arm ist. / daß er der himmlischen
 schatz vnd reichthumb beraubt muß sein.
 Was kan einer geben der selber nichts
 hat / dann nur vil ellend vnd vnglück?
 Was ist doch diß / O mein Gott? Was
 soll ich doch hiervon sagen O du mein
 Erschaffer? Woher kompt dann solche
 krafft vnd stärke wider dich? Vnd woher
 kompt so grosse trägheit sich dem Teufel
 zuwidersetzen. Gewißlich wann schon du
 O mein Fürst / mit deiner gnad den deini-
 gen nit beystündest / vnd wir dem Fürsten
 der Finsternuß etwas verbunden / oder
 schuldig wären so wär es doch nicht recht
 noch billich / daß wir ein so faules vnd
 träges Herz an vns sehen ließen: theils
 darumben dieweil du vns so grosse güter
 die wir in ewigkeit besitzen sollen / vorbe-
 halten hast / theils auch weil alle deß bö-
 sen Seynds freuden vnd verhaiffungen /
 wie wir selber sehen vnd erfahren / falsch
 vnd verrätherisch seyn. Wie wirdt er sich
 nit

nit gegen vns stellen / der sich gegen dir selber so verzätherisch gehalten hat!

O mein Gott! / O der grossen Blindheit! O mein König! / O grosse vndanckbarkeit! O wie haben wir ein so vnheilbare torheit an vns / das wir zu des Teufels dienst anwenden vnd auffopffern / was du vns gibst / O mein Gott! O elend das wir dir dein grosse Lieb gegen vns also vergelten / vnd denjenigen lieb haben / der dich also verflucht vnd in Ewigkeit verfluchen wird! O elend / das wir nach so reichlich von dir vergossnem Blut / nach so hartem gaislen vnd peinigen / nach so vnleidentlicher marter die du gelitten / das wir wegen so grosser vnbild vnd vnehr so dir angethan worden / anstatt deines himmlischen Vatters (weil du kein rach begerst vnd deinen eigenen peinigern verziehen hast) nicht allein kein rach nehmen / sonder auch noch darzu diejenigen zugesellen vnd freunden auffnehmen die dich so vbel tractiert. Die weil wir nun ihrem Höllischen Hauptman folgen / so ist gewiß vnd klar / das

Ha 7 wir

meis uerbis

bonum

si uis

q

trioris

wir mit ihnen ein ding vnd ohn vnterlaß
 in ihrer gesellschaft seyn vnd leben wer-
 den wann nit dein güte vnd Barmher-
 zigkeit vnser sünd verändert/ vnd wj wir
 begangē verzeihet/vns beisteht vñ zu hilf
 kompt. So gehet nun in euch selbst/D
 ihr Menschen/vnd schawet ewren König
 an; Dan jetzt könnet ihr ihn noch sanfft-
 mütig vnd gütig finden: Lasset doch ewre
 bosheit einsmals ein Ende seyn / vnd
 verfehret ewer wütten vnd fräfften wider
 den jenigē der euch bekriegt/vnd euch vnt
 die gerechtigkeit ewer Erstgeburt bringen
 will. Kehret wider kehret wider zu ewrem
 verstandt/thut doch ewre Augē auff/vnd
 bittet mit schreyen vnd wainen vmb das
 Liecht den jenigen der es der Welt gegebē.
 Versteht doch einmal/vmb Gottes wil-
 len/das ihr durch ewer bosheit dem jeni-
 gen nach dem leben stellet/der da sein lebē
 zu verlieren keinen scheu getragen/damit
 er vns das leben gebe / bedenckt das diß
 der jenig sey der euch von ewren Feinden
 beschützt vnd beschirmet. Vnd wann diß
 alles euch zu bereden noch nit gnug ist/so
 soll

soll euch jedoch diß genug seyn dz jr wisset
 vnd verstehet / wie ihr so ganz vnd gar
 nichts wid seyn Allmacht vermöge / sond
 vber kurz oder lang so grosse vnehr / freuel
 vnd vermessenheit im ewigen feur büßert
 werdet. Oder seht ihr villeicht so vermese
 fen / dieweil ihr diese Majestät gegen euch
 also mit lieb gebunden stehet? Also thetet
 auch die jenigē / welche im den Todt ange
 than / die haben im nachdē sie in zuuor ge
 bunden / erst streich vnd wunden gemacht.
 Warumben / O mein Gott / leydestu für
 einen solchen / der mit deinē leyden so we
 nig mitleyden hat? Es wird noch einmal
 die zeit komen O Herz / da dein gerechtigt
 keit wird offenbar werden / vnd erscheinen
 ob sie nit der Barmhertigkeit vollkomen
 lich gleich vnd gemeh seye. Solches lasset
 vns jr Christen recht betrachten vnd wol
 erwegen : Dann was wir Gott dem
 herin schuldig seynd / werdē wir niemaln
 zugnügen verstehn noch auch die grosse
 wunder seiner Barmhertigkeiten jemal
 gnugsam erkennē könnē. Ist nun sein ge
 rechtigkeit so vnermehlich groß / ach ach /
 wie

meis uerbis

bonum

Si uis

tre g

prioris

wie wird es denen gehen die es verschulden werden / daß sie gegen ihnen exequiert vnd vollzogen werde!

13.

O liebe Seelen / die ihr jetzt ohne alle forcht / ewers Guts vnd frewd genießet vnd in meines Gottes Lob immer vnd ewig vertiefft seht / wie glücklich ist ewer loß. O wie ist so billich vnd recht / daß ihr ohn vnterlaß in seinem Lob beharret / O wie eyffert mein Seel gegen euch / daß ir jetzt so gar befreyt seht von alle schmerzen / welche verursachen die grossen sünden zu disen unglückseligen zeiten wider meinen Gott begangen werden. Vnd weil wir in den Menschen so grosse vnd danckbarkeit sehen / vnd daß sie die grosse menge der Seelen die der böse Feind hin führt nit sehen wollen. Helfft vns O ihr seelige Seelen in disem vnserm Elend / vnd sehet vor der Göttlichen Barmherzigkeit vnserer fürspräch vnd patronen / damit er von ewrer frewd etwas ober vns aufgießet / vnd vns einen theil von der erkantnuß die ihr habt mittheilen wolle.

Gib

Gib vns O mein Gott zuverstehn / was doch diß sey was vns die wir im schlaff dieses ellenden erbärmlichen Lebens streiten/gegeben wird. Erlanget vns / O ihr allerliebste Seelen / dz wir verstehn können die freud / die ihr empfahet auß dem / daß ihr sehet daß ewre freuden in ewigkeit kein end mehr haben. O wie ist es ein so habseliges vnd angenehmes wesen/sür gewiß sehen vnd erkennen daß sie immer vnd ewig kein endt haben werden. O wie seynd wir O Herz entgegen so vnglücklich / die wir zwar solches wissen vnd glauben / aber wegen der stäten gewonheit daß wir dise warheiten nicht betrachten / so kommen dieselbige den Seelen dermassen frembd vnd seltsam für/ daß sie solche weder erkennen noch zuerkennen begehren.

O der Menschen/die ihren eignen nutz so sehr lieben zu wollüssen vnd freuden so begirig seyn: die da ein kleine wenige zeit mit warten mögen/ dz sie der ewigen wollüst in höchstem vberflusß gniessen/nit ein jährlein nit ein tag / nit ein stund / ja wol auch

meis uerbis

bonum

Si uis

re q

rioris

auch mit ein Augenblick warten mögen/
sonder lieber alles verlierē / damit sie nur
des gegenwertigen wollusts den sie vor
jnen sehen / vnd der vilmehr ein armseelig-
keit zunennen / genieffen mögen. Ach ach
ach / wie haben wir O Herz / so schlechtes
vertrauē zu dir! O wie vil grösseren schatz
vnd reichthumb hastu vns vertraut /
als du vns drey vnd dreyssig höchstar-
beitsame jahr vnd darzu einē so schmerz-
lichen Tode / so dein Sohn gelitten / gege-
ben hast / vnd zwar so vil jahr zumor ehe
wir geborē wordē. Vnd wiewol dir schon
bewust war daß wir dir solches nit ver-
gelten würdē / hastu vns doch einē so un-
erschätlichen schatz vertrauen wölkē / da-
mit es dein schuld nit wäre / wan wir mit
vnsern nutz damit wolten schaffen / daß
wir doch / mit deiner hilff O gütigster
Vatter / wol thun können. Sagt an / O
jhr seelige Seelen die ihr ihne euch also
wol zu nutz vnd gutem wenden / vnd vmb
solchen köstlichē werth ein so freundselige
vnd beständige Erbschafft habt erhandlē
können / sagt vns doch wie ihr diß Gut /
das

das so gar ohn alles end ist zu ewrem nutz
gebraucht vnd darmit gehandelt habt:
helfft vns weil ihr so nahend bey dē brun-
nen selber seyt: schöpffet Wasser für die jer-
mize die alhie vor durst dahin sterben.

14.

Wer dich / O mein hertz vnd mein wahr-
rer Gott / nit erkennt / der liebt dich nit. O
wie ist diß ein so grosse warheit. Aber ach
wehe ach wehe / dem jenigen die dich nicht
wollen erkennen. Es ist ein erschröcklichs
ding vmb des Todes stundt / aber ach
wehe / O mein erschaffer wie wird es so
ein erschröcklicher Tag seyn an welchem
du dein gerechtigkeit vben vnd würcklich
erzeigen wirst ! Ich zwar allerliebster
Hertz erwege gar oft bey mir selbst / wie
sich deine Augen so lieblich vnd annehm-
lich erzeigen werden gegen deme der dich
liebt / vnd den du O mein höchstes Gut
auff lieb anzuschawen bewürdigest. Ja
gewißlich wann du nur ein einziges mal
die Seelen die du für die deintigen haltest /
auff dise liebliche weiß anschawest / so
kan es wol für ein reichliche vnd grosse
beloh.

meis uerbis

bonum

= 711

we q

prioris

belohnung des diensts den man dir viel
 jahr lang erzeigt/gehalten werde. O mein
 Gott hart lassen ihnen solches die Men-
 schen eintreden dann er wann nur die jeni-
 ge die schon albereit verstanden haben/
 wie lieblich der Herr sey? Betrachtet O
 ihr Christen/ihr Christen sprich ich / be-
 trachtet die Bruderschaft die ihr mit die-
 sem grossen Gott habt/vnd verachtet ihn
 nit/sonder vilmehr erkennet ihn: Dann
 zugleich wie dieses anschawen seinen lieb-
 habern sehr angenehm vnd lustig für-
 kompt/also ist es seinen verfolgern vnd
 Feinden sehr entsetzlich vnd jagt ihnen
 grossen schrecken ein. Es ist je lenger hoch
 zu beklagen das wir nit verstehn / das die
 sünd wie ein offner Feld Krieg ist / darinn
 nen alle Sinn vnd kräfte vnserer See-
 len wider Gott streiten/welche nun mehr
 können vnd vermögen / die stoffen vnd
 erfinden mehrer verzäheren wider ihren
 König.

Du weisst/O mein Herr / das ich offte
 vilmehr geforchten / wann ich zu gemüt
 führte. / ob ich villeicht dein Göttliches
 An.

Angsicht an jenem erschrocklichen jüngsten Gericht wider mich zürnend wird müssen ansehē / als alle höllische peyn die ich mir einbilden kunde: vnd alsdan batte ich dich / daß mich dein Barmhertzigkeit vor einer so erschrocklichen sache behütten wolte: wie ich dann vmb solches auch noch bitte. Was soll mir allhie auff Erden begegnē das mit disem konde verglichen werden? Ey so kommen nun vber mich miteinander vnd hauffenweiß alle vbel die nur immer kommen können (bin wol zufrieden O mein Gott) wann du mich nur von so grosser trübsal erledigest / wann ich nur von meinem Gott nit gescheiden wirdt / wann ich nur so grosser zierlichkeit vnd schöne fridlich genieße. Dein himmlischer Vatter hat dich vns gegeben / laß mich O Herz ein so köstliches kleynd nit verlieren. Ich bekenns / O ewiger Vatter daß ichs zwar vbel behahret hab / es ist aber / so lang wir in diesem Ellend vmbschweben / der sachen noch zu helffen.

O Bruder / O Bruder vnd Kinder
Gottes

meis uerbis

bonum

si uis

ve q

prioris

Gottes / laffet vns dahin trachte vnd stre-
 ben / weil ihr wisset was seyn Majestat
 sagt / nemblich an welchem tag vns der
 begangne misserharen rewen wird / wolle
 er vnserer boßheiten nit mehr gedencen.
 O vnermessliche güte vnd Barmhertzige-
 keit! was wollen wir doch mehrers? Wer
 solt sich nit schämen so vil von ime zube-
 gehren? Jetzt aber ist es zeit / anzunemen
 was vns immer diser vnser güetige Herr
 vnd Gott gibt. Dieweil er vnser freund-
 schafft selber begert / wer wolt ihms ab-
 schlagen? der doch all seyn Blut für vns
 zuuer giessen vnd das Leben darzusetzen
 sich nit geweigert hat? Sihe was er be-
 gehrt / ist gleichsamb nichts: Dann vns
 ist es nützlich vnd befürderlich daß
 er es ins werck richte. O mein Gott!
 wie groß ist dise Thorheit vnd blindheit!
 Wann wir nur etwas schlechtes als et-
 wann ein Nadel / oder sonst ein Habiß-
 vogel der doch anders nichts nus ist als
 daß er den Augen die ihne im lufft sehen
 herumb fliegen / einen lust mache / verlie-
 ren / da schmerzt es vns vnd trauren
 darum.

darumben/vnnd trawren doch nicht daß
 wir der Göttlichen Majestät Adier vnd
 Königreich dessen genießung kein ende
 wird haben/verlieren. Was ist das: was/
 sprich ich ist doch das? Ich verstehe je
 nit. O mein Gott hilff doch einer so gro-
 ßen thorheit vnd blindheit.

18.

Wehe mir/wehe mir/O Herz/O wie
 ist diß ellend so lang O wie wehret es so
 lang/vnd in wie vilfelter peyn deß ver-
 langens Gott den Herrn zusehen / wird
 es zugebracht! Was wird/O Herz/die
 Seel thun in disem Kerker verhaßt. O
 mein Jesu/wie ist deß Menschen leben so
 lang / ob man es schon ins gemein für
 kurz helt! Es ist zwar kurz O mein
 Gott / in ansehen daß wir darinnen das
 leben erobern vnnd gewinnen das vmb
 kein End weiß: es ist aber einer Seelen
 gar zu lang die Gott den Herrn von An-
 gesicht zu Angesicht anzuschawen ver-
 lange. Was gibst du vns doch für
 ein Mittel wider diese Angst an die
 händ.

meis uerbis

bonum

si uis

me q

prioris

händ. Ich weiß je keines dann nur allein
 daß man umb dich vnd von deine wegen
 leyde. O leyde du süßest Ruhe der Liebha-
 ber meines Gottes nit mangle deme der
 dich lieb hat / demnach die pein / welche
 der geliebte in der Seelen die ihne liebt
 verursacht / durch dich notwendig wach-
 sen vnd weniger werden ab vnd zunem-
 men muß. Mich / O Herz / verlangt al-
 lein daß ich dir gefallen mög / vnd weiß
 wol daß mein freud vnd ergeslichkeit in
 keiner sterblichen oder zergenglichen
 Creatur besteht. Weil dann deme also so
 wirstu auch mein verlangen nit straffen.
 Sihe O Herz hie hastu mich / ist es noch
 vonnöten daß ich lenger lebe dir einen
 dienst zuerweisen / so schewe ich kein mü-
 he noch arbeit auff der ganzen Welt /
 gleich wie vorzeiten S. Martin gesagt.
 Aber ach ach / mein Herz. Der H. Mar-
 tinus hat gehabt die werck / umb mich a-
 ber seynds lauttere Wort : dann ich je
 sonsten zu nichts nutz bin : So laß nun /
 O mein Gott / meine verlangen in dei-
 nem Götlichen ansehen statt haben / vnd
 wollest

wöllest nicht ansehen meine geringe verdiensten. Laß vns alle würdig seyn / O Herz/dich zu lieben : vnnnd weil wir je also hie leben müssen / so laß vns von deiner wegen leben / vnnnd laß vnser verlangen vnd eignen nutzen ein ende haben. Dann was können wir doch größers vnd würdigers gewinnen / als daß wir dir gefallen / O mein freud vnnnd mein wolgefallen / O mein Gott was soll ich doch thun / damit ich dir gefalle? Meine dienst seynd armfelig vnd schlecht / wann ich schon deren viel meinem Gott erzeigen there. Warumb soll mich dann verlangen in diesem ellenden Leben vnd leidigen Ellend langer zu bleiben? Was kanstu doch / O mein Seel für einen größern gewinn haben / als daß ich deß Herrn willen thue? Wart auff / wart auff / dann du weißt nit wann der tag oder die stund komen wird. Wache mit grosser sorgfeligkeit / dann alle ding gehn vrploglich vorüber ob gleich dein verlangen das jenig was schon gewiß ist / noch zweiffelhaffig / vnd die zeit so doch so kurz für sehr lang er.

B b

achter

meis uerbis

doctum

si uide

vix q

prioris

achtet / vnd haltet. Bedenck doch / wie
mehr du streitten wirst / desto mehr wer-
destu die Lieb gegen deinem Gott an tag
geben / vnnnd dich mit deinem geliebten
mehrer erfreuen / vnnnd zwar in solcher
frewd vnd ergeslichkeit die nimmermehr
kein Endt kan haben.

16.

O mein wahrer Gott vnd Herz / es ist
ein grosser Trost für die Seel / welche die
einsamkeit vñ dz sie von dir abwesend ist /
sich betrübt vnd schmerzet dz sie sihet vnd
weiß dz du an allen orten gegenwertig
bist. Wan aber der lieben heffrigkeit vnd
grosser gewalt diser peyn vberhand nimt /
Was ist das nutz / O mein Gott? der ver-
stand wir verwirret / vnnnd die vernunfft
verschliefft sich gleichsamb / dise warheit
recht zuuerstehn / vñ solches dermassen dz
es alsdan weder verstanden noch erkennet
werden kan. Nur diß allein versteht sie /
daß sie von dir abgsöndert ist / darumben
will sie sonst vmb keine hilff mehr wissen:
Dann ein Herz das heffriglich vnnnd in-
brünstig lieber / nimbt weder rath noch
trost

trost an / dan nur von dem allein der es
verwund hat / seytemaln es von dannen
ein hilffmittel vnd erleichterung verhofft.
Wan du / O Herz / nur wilt / so heylest
alsbald die wunden die du gemacht hast /
Ja es ist weder gesund noch fremd zu ho-
fen / dan nur was auß einē so heilsamen
vnd wolangwendten leyde heraus kömte.

O du wahrer liebhaber / wie mit so gro-
ßer Barmherzigkeit / wie mit so großer
süßigkeit vnd fremd / wie mit so grossen
kennzeichen der Lieb heilest du dise Wun-
den die du mit den Pfeilen der Lieb ge-
macht hast ! O mein Gott du labung
vnd wägerung aller peyn vnd schmer-
gen. Wie bin ich so vnbesunnen vnd so
thorecht ! Wie sollen doch menschliche
mittel den jenigen heiffen können / die von
disen Göttlichen stammen schwach vnd
franc seynd ? Welcher Mensch würd
können wissen wie tieff diese Wunden
seyn / oder woher sie kommen / oder auff
was weiß ein so schmerzliche vnd doch
zugleich süße peyn könne gemildert
werden ? Es wär gar ein vngleicher

Bb 2

handl

meis uerbis

bonum

prioris

handl wann ein so köstlicher schaden mit
einer so schlechten sach als da seynd die
Menschliche mittel gemildert vnd ringer
gemacht werden köndte.

O wie so billich sagt die Braut in hohen
Liedern: Mein geliebter ist mein vnd
ich bin seyn.

Dann ein solche Lieb kan nit anfangen
von einer solchen sach wie mein Lieb
ist. Ist sie nun so schlecht / O mein Bräu-
tigam / woher kompts dann daß sie sich
nit vergnügen läst an einer Creatur vnd
Geschöpff / biß sie zu ihrem Schöpffer
komme? O mein Gott! Warum / vnd
ich bin seyn. Du O mein wahrer Liebha-
ber hast disen Krieg der Lieb angefangen /
das ja scheint nichts anders zu seyn als
ein vnruhe vnd verlassenheit aller kräfte
ren vnd sinnen die durch plag vnd gässen
herumb gehn vnd beschwören die Töchter
Jerusalem zu sagen ob sie ihren Gott
gesehen haben? Dieweil dann / O Herr /
dieser Streit angefangen hat / mit wem
werden sie (unsere sinn vnd kräfte) sonst
streiten als mit dem der sich solcher Ver-
stung

stung darinnen sie sich auffgehalten
 (nemlich des obern theils der Seelen)
 bemächtiger hat / der sie darauß geworfo-
 fen / damit sie ihren Erlöser widerumb su-
 chen vnd finden / wie dann solches ge-
 schicht bald sie müd seynd / vnd sie sich
 ohne ihn zu seyn befinden / alsdann geben
 sie sich als bald gefangen vnd überwun-
 den / vnd in deme sie alle ihre macht vnd
 krafft verlieren / da streitten sie vil besser
 als vor / vnd da sie sich überwunden be-
 kennen / obfagen sie ihrem überwinder. **D.**
 mein Seel wie hastu in diser peyn einert
 so wunderlichen streitt gehabt / vñ wie be-
 gibt sich diß an dir so eigentlich de Buch-
 stabē nach dan mein gliebter ist mein
 vnd ich bin seyn. Wer wolte doch
 so keck seyn vnd zwen der massen erkünd-
 te Fewr zertheilen vnd außlöschē? Es
 würde einer gewißlich wol vergebens ar-
 beitten weil sie beyde schon zu einem fewr
 worden seynd.

17.

D mein Gott vnd mein vnendliche /
 vnermessliche weißheit die du so wol En-
 glischen

B b 3

glischen als Menschlichen Verstand
 weit vbertriffes! O Lieb die du mich vil
 mehr liebest als ich dich lieben oder zu
 lieben verstehe! Warumben O H E D
 solte mich nach mehrerm verlangen/als
 du mir selber geben wilst? Warumb
 will ich mich lang abmüden vnnnd selber
 peinigen/ das jenig von dir zu begehren
 was mir mein verlangen zu begehren
 eingibt / dieweil dir doch alles / was
 mein Verstandt anordnen vnnnd mein
 verlangen begehren kan / vorhin schon
 gnugsamb bewust vnnnd bekant ist /
 vnnnd ich selber nicht verstehe wie ich sol
 ches gebrauchen soll. Woher mein Seel
 ein Gewinn vnnnd Nutz zu haben ver
 meine / mag vvilleicht mein verderben
 darhinder seyn. Dann begehrt ich von
 dir / daß du mich von einer trübsal
 vnnnd Anligen erlösen wöllest / so doch
 das Zihl vnnnd Endt meiner Abtödtung
 darinnen besteht / was begehrt ich an sol
 chem / O mein G D E E? Begehrt ich
 aber entgegen / du sollest mir solche
 Trübsal zuschicken / so ist es vvilleicht
 meiner

meiner Gedult nicht nur noch fürträglich / als welche noch schwach ist / vnnnd so grossen vbertrang vnnnd gewalt nicht außstehen noch vbertragen kan ; Seyde ichs aber gedultiglich / vnnnd doch in Demut nicht erstarckt bin so möchte es geschehen / daß ich mich für etwas hielte / vnnnd entzwischen D mein Gott thust doch allesam. Wann ich noch mehr zuleyden willens wehre so wolte ich nicht gern daß es in solchen dingen geschehe / in denen es wegen deines diensts nicht nutzlich oder zimlich zusein scheinen würde / daß ich an meinem ansehen vnnnd reputation solte schaden leyden / wiewol zwar ich selber für mein person keinen affect noch Raigung zu dignitet vnnnd wörden in mir empfinde: vnder dessen köndte auch geschehen / daß ich durch solches dardurch ich etwas zumerlieren fürchte / noch mehr gewinne das ziel vnnnd Ende belangend dahin ich sihe / welches nemlich ist / damit ich dir diene.

Ich köndte vil hievon sagen / D Herr /

B b 4

vnd

vnd mich besser erklären in deme daß ich
 mich selbst nicht gnugsamb verstehe/die
 weil ich aber weiß daß du es erkennest
 vnd verstehst / warumb brauch ich dise
 wort? allein darumb O Herz damit ich in
 disen meinen schriften mein ellend vnd
 blindheit desto besser erkenne: Seytemal
 ich mich O mein Gott manchesmal dero
 massen ellend / ja so schwach vnd klein
 mütig befinde/daß ich mich verwundere
 vnd gedencke/ was doch deiner Dienerin
 geschehen sey/vnd zwar einer solchen die
 da wider alle dieser Welt vngestümb zu
 streiten/schon gnugsame gnad empfan
 gen zu haben vermeint hat. Mit nichten/
 O mein Gott/durchaus nicht daß ich et
 nige zuversicht mehr auff ein ding setzen
 solte/daß ich für mich kondte haben wöl
 len. Du aber begehre von mir was du
 nur selber wilst; dann diß will ich auch/
 zumaln alles mein Gut in deme besteht/
 damit ich dir gefalle; Wann aber du O
 mein Gott mir woltest nach meinem ge
 fallen ein genügen thun / vnd alles das
 thetest was mein verlangen wolte/ so sihe
 ich

ich gar wol daß solches zu meinem gewissen vntergang vnnnd verderben gereichen würde.

Wie armselig ist der Menschen weisheit / vnd wie vngewiß ihr fürsichtigkeit. Du aber. O Herr / wöllest durch dein Göttliche fürsichung nothwendige mittel ordnen / damit also mein Seel mehrer dir zu deinem wol gefallen vnd willen / als zu ihrem eignen gefallen / diene. Castene mich nit in solcher meinung daß du mir woltest geben was ich will oder was mich verlangt / wann solches dein Lieb (welche jederzeit in mir leben sollte) nicht verlange vnd erfordert. O daß in mir sterbe dieses Ich / vnd ein anderer in mir lebe / der da grösser ist als ich / vnd der mir besser vnnnd müger ist als ich / vnd damit ich ihme dienen könne / so lebe er / vnd geb mir das leben: er regiere vnd ich sey ein gefangener / dann mein Seel begehrt kein andere freyheit. Dann wie wird ein solche frey seyn / die vom höchsten Gut abgesondert vnd frembd ist? Was kan doch für ein grössere oder armseligere gefängnuß seyn oder

in ut habent
meis uerbis
in...

bonum
si uis
triobis

erdacht werden / als wann ein Seel auß
 fer der handt ihres Schöpffers ist? D
 wie seelig seind die jenzigen welche sich mit
 starcken banden vnnnd Ketten der Göttli-
 chen gutthaten gebunden vnd gefangen/
 auch darzu vnkräftig schwach vnd vn-
 tauglich sich selber außzulösen befinden
 werden. Die Lieb ist starck wie der Todt
 vnd hart wie die Höll. D der sich von der
 selben händen tödtet / vnd in dise Gött-
 liche Höll gestürzt sehe / darauff er wider
 zu kommen verzweiflete / oder (besser zu-
 sagen) auß vnd ohne dessen noch einmal
 zuseyn sich fürchtete. Aber wehe mir / D
 Herz / so lang dis sterblich Leben wehret
 ist jederzeit ein gefahr das Ewig zuver-
 lieren.

Du leben das meinem nutz vnd wol-
 fahrt so sehr zuwider ist / D daß doch ei-
 nem erlaubt were / mit dir ein Endt zu-
 machen wann einer selber wolte! Ich
 leyde dich aber / dieweil dich Gott leydet /
 Ich ernehre vnd erhalte dich / dieweil du
 Gottes bist / wolan / sey nur nicht mein
 Verrätherin / stelle dich nit vndanckbar.

Vnan.

Unangesehen aber O wehe mir mein
 Gott/dasß mein ellend so lang/ so ist dan
 noch gar kurz alle vnnnd jede zeit/so gegen
 deiner Ewigkeit wird geben : Es ist ja
 freylich nur ein einziger Tag / ja ein ein-
 zige Stund einen solchen lang der nicht
 weiß / vnnnd doch besorgt er möchte dich
 in einem ding etwa beleidigen vnd erzür-
 nen. O du freyer will / wie bist du ein so
 Leibeigner Knecht deiner eignen freyheit/
 woser du nu nicht mit Furcht vnnnd Lieb
 desß jenigen/der dich erschaffen hat / ver-
 strickt vnnnd gebunden bist. Wann wird
 doch lestlich einmahl der seelige Tag
 auffgehen / an welchem du dich in das
 vnendlich Meer der höchsten warheit
 vertiefft vnnnd verschluckt befinden vnd
 sehen wirst / allda du kein freyheit
 mehr zum sündigen haben wirst / wie
 auch zuhaben nicht begehren wirst/dann
 du alsdann wirst sicher seyn / dasß du
 forthin kein Ellendt mehr haben wer-
 dest / zumahlen du mit dem Leben
 deines **GOTTES** ein ding worden/

vñ ut trahen

meis uerbis

manus

bonum

si uis

te q

rioris

vnd gleichsamb vernaturt seyn wirst. Er
 (Gott) ist Seelig / dann er erkenne sich
 selbst / si h liebt er selbst / er genießt seiner
 selbst / vnd solches zwar dermassen daß er
 anderst nichts thun kan / er hat auch nit /
 kondre auch nicht haben / vnd wär auch
 kein vollkommenheit Gottes haben kön-
 nen / einige freyheit seiner selbst zuverges-
 sen vnd sich selber auffhören zulieben.
 Als dann wirstu lezlich einmal O mein
 Seel / hinein gehn in dein ruhe / wann du
 mit dem höchsten Guts in den inniglich-
 sten gliedern vereinigt werden / vnd ver-
 stehn wirst was er versteht / lieben wirst
 was er liebt / gniessen wirst / was er selber
 genieße. Wann du nun sehen wirst daß
 dein veränderlicher Will albereit ver-
 schwunden sey / so wird es forthin kein
 veränderung mehr darmit abgeben: sey
 gemaln die Gnad Gottes so vil vermögt /
 daß sie dich ihrer Göttlichen natur theil-
 hafft gemacht / vnd diß zwar dermassen
 vollkommenlich / daß du von nun an
 forhin nicht mehr kanst / auch so gar
 nicht wollen des höchsten Guts verges-
 sen /

sen/oder desselbigen / sampt seiner Göttlichen Lieb nit gntessen.

Wie Seelig seynd die geschriben stehen im Buch dieses Lebens. Du aber O mein Seel/so du darin eingeschriben bist/warumb bistu traurig/vnd warumben betrübstu mich? Psalm: 29. Hoffe in Gott. / dann ich will ihme noch meine Sünd bekennen/vnd seyn Barmherzigkeit loben/auch von allem dem ein lobgesang stellen mit immerwehrenden seuffzern zu Gott meinem Heylandt. Bileicht wird einmal der Tag kommen daran ihme mein Glory wird lobsingen/vnd mich mein gwissen nit mehr crucken wird / wann nemblich alle seuffzer/zagheiten vnd forchtambkeiten ein Ende werden nehmen. Vnter dessen aber wird in hoffnung vnd stillschweigen mein krafft vnd stärke sey. Dann ich will lieber leben vnd sterben mit warten vnd hoffen auff das Ewig Leben / als alle Creaturen sampt allem was guts an ihnen so doch einmal ein Ende wirdt haben / besitzen. Verlasse mich nit O Herz / dieweil ich in dich

B b 7

dich

ru ut habten
meis uerbis

manu
bonum
si uis

ve q
ricis

538 Klagstim. Der H. Theresia

Dich hoff vnd vertrau : Laß derhalben
mein hoffnung nit zuschanden werden/
vnd verleyhe daß ich dir jederzeit
diene/vnd machs mit mir nach
deinem Göttlichen
willen.



Der

leslelesleleslelesleleslelesle

Der heiligen Mutter THERESAE
A I E S V Carmeliter Ordens
Stiffterin

Lieb Geuffzer.

Seilige Jungfraw / heilige
Mutter / heilige Stiffterin
S. THERESA, zu Lob vnnnd
Ehren deines wunderheiligen Na-
mens vnnnd Seraphischen Lebens /
vnnnd zu fortvflankung vnserer dir
schuldigen Andacht / singen Wir
deine Kinder vnd Diener in Teut-
scher Sprach diß neue Geistliche
Gesang / welches du vorhin auß
starckem Liebes zwang / vnd Inbrün-
stigem verlangen deß ewigen Les-
bens / zu deinem geliebten Bräutig-
gamb Jesu Christo in Spanischer
Sprach gemacht vnnnd gesungen
hast.

vū ut tracten

meis uerbis

in

matu

oomum

si uds

re q

prioris

Hast. Nimb auff vnd höre an unsere
vnd deine Liebesauffzer/bitt Gott
für vns/d; wir mit dir von Mund
vnd Herzen singen / was du vns
mit deinem heiligen Leben vnd
Wandel vorgesungen hast: allem
dem/was Gott zuwider ist/abster-
ben / vnd ihme allein in wahrer
Liebe leben.

1.

Auß inniglichem Liebes Zwang/
Der manches Herz thut üben!
Macht vns TERESA diß gfang/
Von Jesu ihrem Lieben:
Ich leb/vnd leb doch in mir nicht!
Weil ich so hoch mein Hoffnungs richte!
Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

2.

Das Göttlich Bandt der liebe zwar!
Darvon ich hab das Leben!
Macht Gott zu meinem gefangnen gar!
Mein Herz in Freyheit schweben/
Daß aber mir mein Herz zerbricht!

Ist!

Ist/weil es Gott gefangen siche/
 Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

3.

Ach wie ist's Leben also lang/
 Ein Elend/das mich strecket/
 Ein Kercker der mir macht so bang/
 Darin mein Seel jez stecket:
 Diß warten bis mein Leben bricht/
 Mit schmerz: mir mein herz durchsticht//
 Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

4.

Ach bitter's Leben wie ein Gall/
 Wo Gott nicht ist zu gnessen/
 Wann schon die Lieb ist süß zumahl//
 Thut's warten doch verdriessen:
 Gott nemb den Last der mich an siche/
 Der schwärer ist/als Bley vnd Gwicht//
 Ach ich stirb/weil ich stirbe nicht.

5.

Ich leb allein in Hoffnung hoch/
 Ich werd vom Tode getroffen/
 Dann das ich leb vnd sterbe doch/
 Macht sicher mir mein hoffen:
 O Tode dardurch mans Leben siche/

Ich)

rü ut brachten

meis uerbis

matur

bonum

Si uide

we q

trioris

Ich wart auff dich / mein Zuversicht /
 Daß ich stirb / weil ich stirbe nicht.

6.

O Leben! starck ist Liebs gewalt /
 Thue mich hierin nit irren /
 Allein damit ich dich erhalt /
 So muß ich dich verlieren:
 O Tod dein pfehl strack's auff mich rich /
 Gar süß / gar leicht / das Leben bricht /
 Ach ich stirb / weil ich stirbe nicht.

7.

Das Leben: dort in jener Welt /
 Daß ist das wahre Leben /
 Solang diß Leben vns auffhelt /
 Wird jenes nit gegeben:
 O Todt warumben kombstu nit /
 Mach nur mit mir kein vnterschied /
 Dann ich stirb / weil ich stirbe nicht.

8.

Leben! nreim Gott / der in mir lebt /
 Was kan ich anders geben /
 Dann nur / daß ich zu ihm erhebt /
 Verliere dich mein Leben:

O Todt

D Tode/ zu meinem Gott mich richte/
 Dann mich sein Lieb allein ansichte/
 Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

9.

Wann ich gescheiden bin von dir/
 Was ist mein ellendes Leben?
 Dann nur ein schwärer Tode auff mir/
 Dvnerhörtes Streben!
 Mein Erkend mich so hart ansichte/
 So alleenthalb sehr vbel sichte/
 Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

10.

Ein Fisch der auß dem wasser springe
 Hat dannoch etwas Lebens/
 Vnd manchē auch der Tod verschlingt/
 Er stirbt nit ganz vergebens:
 Wo ist ein Tode so streng gericht/
 Der wie mein ellendes Leben sichte/
 Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

11.

Wann in der Hosty ich sehe dich/
 Vnd hoff Erquickung süsse/

So

So mehret mein schmerz vnd leyde sich/
 Weil ich dich nit gniesse:
 Ist als zu mehrer Peyn gericht/
 Weil ich nit sehe dein Angesicht/
 Daß ich stirb/weil ich stirbe nicht.

12.

Wann mein verlangen ziehet mich/
 In Hoffnung dich zu sehen/
 Mein forcht vnd schmerzen dopplet sich/
 Weil dein verlust kan geschehen:
 So grosse forcht verläßt mich nit/
 Als lang ich hoff vnd wart all tritt/
 Daß ich stirb weil ich stirbe nicht.

13.

O Gott führe mich auß disem Tode/
 Gib mir das wahre Leben/
 Halt mich nit länger in der Noth/
 So hart verstrickt/umbgeben:
 Laß sehen dich/O Herz/ich bitt/
 Ohn dich so kan ich leben nit/
 Dann ich stirb/weil ich stirbe nicht.

14.

Jest will ich trauren meinen Todt/
 Bewainen auch mein Leben/

Daß

Daß ich muß harren in der Noth/
Von meiner Sünden wegen:
O Gott wan wirds/ vnd wan geschicht/
Daß doch mein Munde mit warheit
spricht/
Herz/ich stirb/ weil ich stirbe nicht.

Sol. in 25. u. Paderb. 1654.

E N D E.



*ru ut tracten
meis uerbis*

*matur
bonum
Si u. d.*

*re q
rioris*

